

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 103.

Dienstag den 24. December

1861.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr. — vierteljährlich 24 kr. — Einrückung & Gebühr: die dreifache Zeile auf gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligen Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

## Abonnements-Einladung auf den „Gesellschafter“.

Da mit dem Ablauf dieses Jahres ein neues Abonnement auch für den „Gesellschafter“ eintritt, so erlauben wir uns, zu recht zahlreicher Theilnahme hieran ergebenst einzuladen, und bitten insbesondere Diejenigen, die das Blatt durch die Post zu beziehen haben, um rechtzeitige Aufgabe ihrer Bestellungen.

G. W. Jaiser'sche Buchhandlung.

## Ämtliche Anzeigen.

**K. Oberamt Nagold.** Die Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins empfiehlt angelegentlich das Abonnement auf ihr Organ: „Die Blätter für das Armenwesen“. Da die Haltung dieses Blattes auf öffentliche Kosten gestattet ist, so sind die Gemeinden, wie Privaten eingeladen, auf dasselbe zu abonniren, und dadurch an dem gemeinsamen Streben zur Fürsorge für die Armen mitzuwirken, woran es, wenn auch ihre Zahl geringer ist als früher, doch nicht fehlt; ein solches Streben ist als Vorbereitung für möglicherweise wieder eintretende ungünstige Zeiten von nicht geringem Werthe. Die Gemeinden, resp. Stiftungen, welche das Blatt künftig halten wollen, fordern wir auf, uns noch vor Schluß dieses Jahres kurze Anzeige davon zu erstatten, und setzen dabei der Einfachheit halber voraus, daß die dießjährigen Leser das Blatt auch im nächsten Jahr halten wollen, wofür sie es nicht ausdrücklich wieder abbestellen.

Den 19. Decbr. 1861.

K. gemeinschaftl. Oberamt.  
Bölk. Freihofser.

**K. Oberamt Nagold.** Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß die Vorschriften der Verfügung vom 2. October 1845, betreffend den Transport der zum Schlachten bestimmten Kälber und Schweine (Regierungsblatt Seite 397) insbesondere der Ziffer I 3 derselben, häufig nicht beachtet, indem die auf Wagen transportirten Thiere mit aufwärts gerichteten Beinen und herabhängenden Köpfen und ohne Unterlage von Stroh, auch in vorschriftswidriger Weise geführt werden.

Höherer Befehl zu Folge werden daher jene Vorschriften wieder eingeschärft und die Orts-Vorsteher angewiesen, ihre Polizeioffizianten zu strenger Ueberwachung anzuweisen, auch vorkommende Verfehlungen unnahezu abzurufen.

Den 21. Decbr. 1861.

K. Oberamt. Bölk.

**K. Oberamtsgericht Nagold.** Ein Wartbote holt am Samstag den 28. d. Mts. den in Nr. 99 des Amtsblattes vom 10. Dez. 1861 verlangten Bericht von einhundert Schultheißenämtern ab, die ihn bis dahin nicht erstattet haben werden.

K. Oberamtsgericht. Mittnacht.

2<sup>o</sup> Oberamtsgericht Nagold.

Untertalheim.

### Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schulden-Liquidation zc. Tagfahrt auf die unten bestimmte Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen zur Anmeldung ihrer Vorzugsrechte vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schluß der Liquidation durch Anschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand verpfändet sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läßt die gesetzliche 15tägige Frist zu Verbringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt stattge-

funden hat, vom Tag der Liquidation an, nachher aber von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen

† Georg Anton Götz, gewesenen Färber von Untertalheim,

Freitag den 10. Januar 1862,

Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Untertalheim.

Nagold, den 11. December 1861.

K. Oberamtsgericht.

Mittnacht.

2<sup>o</sup> Pfondorf,  
Oberamt Nagold.

### Geld-Antrag.

Bei der hiesigen Gemeindepflege sind 200 fl. gegen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2% Verzinsung auszuliehen.

Saßlach,

Oberamt Herrenberg.

### Stamm- und Alohholz-Verkauf.

In dem Gemeindegeld werden am Donnerstag den 2. Januar 1862 92 Stück Bau- und Alohholz von verschiedener Länge und Stärke, ferner 2 eichene Stämme, 30 und 36 Schuh lang und 21 und 24 Zoll mittleren Durchmesser, zusam-

men 267 Kubikschuh haltend, gegen baare Bezahlung verkauft.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Sindlinger Sträßle.

Den 20. Dez. 1861.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:  
Schultheiß Rau.

## Privat-Anzeigen.

Nagold.

### Kleinkinderschule.

Wir werden unsern Kleinkinderschülern trotz der werthvollen Spielsachen, die ihnen für ihre Anstalt sind geschenkt worden, doch die Christbescheerung dießmal nicht versagen, mit der sie bisher erfreut worden sind. Die verehrten Freunde der Kleinen, welche Gaben für sie bereit haben, bitte ich daher freundlich, sie in meinem Hause oder in dem der Lehrerin abzugeben.

Den 21. December 1861.

Dejan Freihofser.

Nagold.

Plan gefärbte, abwergene und reißene Leinwand, abwergene und reißene Zwilch, besonders zu Pferdedecken passend, hat stets vorräthig

A. Scholder,  
Färbermeister.

Wegen der heil. Christfeiertage erscheint am nächsten Freitag kein Blatt.

Durch den starken Beschluß der **Dittmar'schen Rasirmesser** und die günstigen Berichte, die mir darüber zukamen, habe ich mich überzeugt, daß dieselben **für jeden Bart** passen und mich entschlossen, solche zur Sicherheit der Herren Käufer **auf Probe** abzugeben, so daß ich für jedes Rasirmesser, welches nicht befriedigt, den vollen Kaufpreis zurückerstatte.  
**W. Pöttler.**

**Altenst. a. a.**  
 Zu der demnächst bevorstehenden **Wahl** werden zu Stadtraths-Mitgliedern vorgeschlagen:  
 Lorenz Lutz, Rothgerbermeister,  
 Johannes Beck, do.  
 Ph. Mayer, jr., zur Traube,  
 Schiffwirth Steeb.  
 Den 17. Decbr. 1861.  
 Mehrere Bürger.

**Saiterbach.**  
 Unterzeichneter bietet seine Dienste als Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer an.  
 Den 16. Dec. 1861.  
 Stadtarzt Käfer.

**Saiterbach.**  
**Schlosser-Handwerkszeug feil.**  
 Auf das Absterben meiner Schwieger-Eltern verkaufe ich am  
 Montag den 30. December,  
 Mittags 1 Uhr,  
 den noch ganz vorhandenen Handwerkszeug.  
 Friedrich Helber,  
 Kübler.

**Jelshausen.**  
**Zugelaufener Hund.**  
 Am vergangenen Donnerstag ist mir ein kleiner, schwarzer Hund mit weißen Vorderfüßen und weißer Brust zugelaufen, den der Eigentümer gegen Vergütung der Fütterungs- und Einrückungskosten abholen kann bei  
 Jak. Kaufner, Steinbauer.

**Hershardt,**  
 Oberamt Nagold.  
**Geld anzuleihen.**  
 100 fl. Pflegschaftsgeld zu 4 1/2 Proz. und gesetzliche Sicherheit hat anzuleihen  
**J. Georg Nau.**  
 Nagold.  
 2 großtrachtige Kalbinnen hat zu verkaufen  
 Weggermeister Benz.

**Nagold.**  
**Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.**  
 Der Unterzeichnete empfiehlt die vorstehend genannte Anstalt, gegründet im Jahre 1819, somit eine der ältesten Gesellschaften in Deutschland, von anerkannter Solidität, zur Uebernahme von Versicherungen gegen **Feuersgefahr und Blitzschlag** auf Mobilien, Waaren, Maschinen, Geräthe und Erzeugnisse der Landwirtschaft, Pferde und andere Gensdhiere, Getreide und Hensdhoven im freien Felde, sowie auf Gebäude, soweit deren Annahme gesetzlich gestattet ist, unter **sehr vortheilhaften Bedingungen**, zu den niedrigsten Prämien, wobei niemals Nachzahlungen stattfinden.  
 Die allgemeinen Versicherungs-Bedingungen, Prospekte und Antrags-Formulare sind bei dem Unterzeichneten in Empfang zu nehmen, wo auch jede nähere Auskunft bereitwillig erteilt wird.  
**J. C. Pfeiderer,**  
 Agent für das Oberamt Nagold.

**Nagold.**  
**Waaren-Empfehlung.**  
 Unterhosen, Unterjacken, Futterbarchent, Gesundheits-Flanell, halbwoollene Hosenzuge, Baumwolltuch, Sacktücher, gefarbt u. weiß, Dreglen aller Art, hübsche Deckelgläser, ebenso Cuswaaren etc. erlaube mir wiederholt zu gefälliger Abnahme zu empfehlen.  
**J. C. Pfeiderer.**

**Nagold.**  
**Punsch-Essenz und Biqueurs,**  
 Brak und Rum empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten  
**Louis Sautter,**  
 bei der Kirche.

**Simmersfeld,**  
 Oberamt Nagold.  
**Geld anzuleihen.**  
 200 fl. Pflegschaftsgeld liegen zu 4 Prozent zum Ausleihen parat bei  
**Johannes Grossmann.**

**Nagold.**  
**Geld-Offert.**  
 Aus der Bezirks-Böhlthätigkeits-Vereinskasse können foglich 100 fl., unter Umständen auf tüchtige Bürgschaft, ausgeliehen werden.  
 Den 23. Decbr. 1861.  
**Kassler**  
 Oberamtspfleger **Wanlbetsch.**

**Nagold.**  
**Geld-Antrag.**  
 140 fl. Pflegschaftsgeld, von welchen eine Auskündigung nicht leicht zu befürchten ist, liegen zum Ausleihen bereit bei  
**Knodel, Uhrmacher.**

**Nagold.**  
 Zu dem Geburtstage des „Gottlieb“ am Freitag den 27. December werden alle Gottliebe zu einem Glase Wein eingeladen.

**Saiterbach.**  
**Empfehlung.**  
 Interessant für Bäcker, sowie Gemeindebäckereien und Privatleute.  
 Nachdem ich mir seit 2 Jahren durch meine neu aufgebauten **Bäcköfen** nicht nur Zuspruch, sondern auch gute Zeugnisse erworben habe, welche ich auf Verlangen vorweisen kann, so erlaube ich mir, die oben genannten Geschäftsfreunde darauf aufmerksam zu machen, indem bei einem jeden, nach meiner Konstruktion eingerichteten Backofen mindestens 30 Prozent Holz erspart werden können, wofür ich Garantie leiste. Frankirte Briefe sind willkommen.  
 Den 15. Dec. 1861.  
**J. Gottfried Bacz,**  
 Feuerwerker.

**Nagold.**  
**Lehrjungs-Gesuch.**  
 Ein junger, erstarkter Mensch, von guter Erziehung, welcher Lust hat, die Schreiner-Profession zu erlernen, findet fogleich eine Stelle bei  
**Renner, Schreinermeister.**

**Nagold.**  
**Bäckerei-Empfehlung.**  
 Nachdem ich mit meiner Bäckerei begonnen, erlaube ich mich dem verehrl. Publikum zu recht zahlreichem Zuspruch, besonders auch über die gegenwärtige Festzeit, bestens zu empfehlen, indem ich mein Geschäft nach allen Seiten ausüben und das mir gewordene Vertrauen zu rechtfertigen suchen werde.  
**Immanuel Bachenbut, Bäcker.**

**Nagold.**  
**Kinder-Schlitten.**  
 Ich habe einen gepolsterten Kinder-Schlitten — Reiber — zu verkaufen.  
**J. C. Pfeiderer.**

**Frucht-Preise.**

Frucht-gattungen.	Nagold, 21. Dec. 1861.			Altenst. a. a., 18. Dec. 1861.			Freudenstadt, 14. Dec. 1861.			Calw, 2. Dec. 1861.			Zübingen, 13. Dec. 1861.			Heilbronn, 21. Dec. 1861.			Viktualien-Preise.		
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
Dinkel, alter	5	6	447	430	518	511	451														
neuer					715	7	6	7													
Kernen								7	9	656	645	721	715	691							
Saber	3	24	320	230	320	319	318	340	332	320	330	327	321	319	315	312	340	336	330		
Berke	4	54	451	442						445											
Weizen	6	42	630	624	630	612	6	7	650	626		456			456		415	412	4		
Roggen	5	21	513	5	624	612	6														
Hobner	4	54	445	435																	
Linse																					
Erbsen																					

## Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 18. Dec. In der 72. Sitzung der Kammer der Standesherren wurde der Gesetzes-Entwurf über die Regelung des Verhältnisses der katholischen Kirche zur Staatsgewalt beraten und in den wesentlichsten Punkten angenommen. An einigen Artikeln wurden Abänderungen beschlossen.

Stuttgart, 20. Dec. Der Landtag wird Montag Abend wahrscheinlich zu Ende gehen. (N. 3.)

Stuttgart, 21. Dec. Das Gerücht, der „Beobachter“ werde in andere Hände übergeben, wird durch eine Stuttgarter Correspondenz, welche die „Zeit“ der „Sternzeitung“ entnimmt, bestätigt.

Vom Fuße der Teck. Am 17. d. Mts. ist ein Einwohner von Ohmden als des Raubmords an den Linsenmaier'schen Eheleuten verdächtig gefänglich eingezogen worden. Der Geschlagene, sogenannte „Jäger-Leins“ scheint sein Leben muthig verteidigt zu haben und der zur Haft gebrachte trägt Wunden an sich, die er auf unwahrscheinliche Weise erhalten haben will. Man will auch wissen, daß er Drohungen über den Ermordeten habe laut werden lassen. Der Verdächtige war früher Forstschutzwächter und waffengeübt. — Ein Theil des baaren Geldes, 3000 fl., war unter dem Fußboden in einem geheimen Fache verborgen, was durch den Schreiner, der es angefertigt, bekannt wurde. Dieses Geld fiel nicht in die Hände des Räubers. Am 16. d. war das Leichenbegängniß, bei dem sogar Verwandte aus Frankreich zugegen waren. Heute wurde das Testament eröffnet. Die Frage, wer von beiden zuerst getödtet worden, ob der Mann oder die Frau und die Beerbung derselben dürfte zu einem interessanten Rechtsfalle führen. (N. 3.)

Von der Lanter, 19. Dec. Den Ohmdenern Raubmördern ist man auf der Spur. Bereits ist ein zum Geschlagenen im Schuldverhältnis stehender Wirth gefänglich eingezogen. Aufsuchung wundärztlicher Hilfe etliche Tage nach der That in dem Nachbarstädtchen B. und Anderes — man sagt auch von Blutspuren am Kleid — soll Verdacht geweckt und die Verhaftung veranlaßt haben. Der Wirth stammt von Gröningen, ist in Ohmden neuerdings angestellt, noch ledig. Noch wurde, hört man, ein anderer Mann zur Haft gebracht, der zu Steinbach in einem Wirthshaus Spuren in der Sache zu haben erklärt hatte, was Wirth und Ortsvorstand sogleich nach Kirchheim notificirten. Endlich sollen auf einen Schäfer von Gröningen starke Verdachtsgründe fallen; wie etliche sagen, sogar vom Geraubten Mehreres vorgefunden worden sein. — Der Gemordete soll, hört man, zu seinem vielen Geld nicht eben auf geradem Wege gelangt sein. Als Hegenbanner, Viehdoktor und Güterhändler strich er manches Sümmchen ein, für das er zuletzt keinen bessern Ort wußte, als den Stubenboden. Noch auf dem Dettinger Markt soll er über die schlechten Zeiten geklagt haben, daß Niemand Geld von ihm entlehne; er könnte eine ganze Schwärmerbenge von Kronenthalern machen. Noch im 75ten Lebensjahr gelüftete es ihn, Gemeinderath zu werden; er soll für diese Eventualität 1000 fl. zum Armenkasten in Aussicht gestellt haben. Das unglückliche Ehepaar wurde erst vor wenigen Tagen beerdigt. Der Verhaftete ging mit zur Leiche. (N. 3.)

Das Schwurgericht zu Rottweil verurtheilte den vierzehnjährigen Christian Pils von Sulgan bei Schramberg, Sohn des dortigen Schultheißens, wegen Brandstiftung, zu einer Zuchthausstrafe von 6 Jahren und 6 Monaten. Der junge Mensch hatte seinem Meister, dem Küfer Schmidler in Achalden, das Haus angezündet, weil er in der Lehre nicht ant thun wollte. Dem Mann ist ein Schaden von 1185 fl. erwachsen.

In Hofgeismar bei Gassel sind am 15. Decor. Abends 16 Gebäude abgebrannt. Der Kurfürst eilte mit einer Pionnier-Compagnie an den Ort des Unglücks.

In Koburg wurde dieser Tage vom Schwurgericht ein Schuhmachermeister, welcher seinen fünfjährigen Enkelsohn durch fortgesetzte Mißhandlungen, Hunger, Kälte &c. getödtet hatte, zum Tode durch Enthauptung verurtheilt. Der Verurtheilte hat sich im Gefängniß selbst entleibt.

Berlin, 18. Dec. Die „Sternzeitung“ ist von höchster Stelle zu der Erklärung ermächtigt: „Der Jubel der Rede des Königs an die Geistlichkeit zu Regensburg, welche allerdings ein ernstes Wort in Betreff mancher Wählergebnisse enthalten habe, sei in tendenziöser Weise übertrieben, ja entleert worden. So sei die Aeußerung: „Man schicke Menschen nach Berlin, welche als poli-

tische Verbrecher verurtheilt und nur durch die Amnestie die Erlaubniß erhalten haben, zurückzukommen“, weder dem Wortlaut, noch dem Sinne nach getreu. Wohl aber habe der König auf das vor beiden Extremen warnende Circular des Ministers Schwerin hingewiesen.“ (N. 3.)

In der Provinz Posen dauern die nationalen Hegereien von Seiten der katholischen Geistlichkeit fort, und es ist schon mehrmals gerichtliches Einschreiten erforderlich gewesen. In Polen selbst ist den geistlichen Wählern seit der Verurtheilung des Administrators der Erzdiocese Warschau, Sialobrzecki, zur Deportation nach Sibirien die Lust am Handwerk bereits vergangen.

Am 24. November zeigten sich in der Kieler Bucht in der Nähe eines Segelbootes 30 riesenhafte Delphine. Einer fiel unter den Beilieben eines Bootsmannes. Es ist ein Weibchen des Buzkopfes, hat 15 Fuß 11 Zoll Länge und 8 Fuß 3 Zoll Umfang. Der Rücken trägt gewaltige Zähne, mit denen der Buzkopf Seebunde, große Fische und selbst kleine Wallfische anfällt. In der Ostsee sind solche Thiere noch nie gesehen worden, in der Nordsee zeigen sie sich selten, am häufigsten im nordatlantischen Ocean und im Eismeer.

Schönan, in der Pfalz, 8. Dec. In dem benachbarten französischen Weiler Bengelsbach hat ein Mann, welcher zeitweise an Geistesstörung litt, in der Nacht vom 6. auf den 7. December seine Frau und seine zwanzigjährige Tochter mit einer Art Holzart erschlagen. Ein anderes seiner Kinder entging des Vaters Mordlust durch die Flucht und ein erwachsener Sohn, der zu Hülfe kommen wollte, konnte sich vor dem tödtlichen Hiebe nur durch schnelles Zuschlagen der Thüre schützen. Nach der furchtbaren That sagte der Vater mit eifriger Rube zu den übrigen kleinen Kindern: „So, die haben nun ihre Sache! Geht und holt Kartoffeln, daß wir essen; jetzt werden wir's besser haben! Es verlaunt, der Unglückliche habe schon seit einiger Zeit Drohungen ausgestoßen, auch sei er von den Gemordeten einmal hart behandelt worden. Am andern Morgen wurde der so zum Doppelmörder gewordene Vater und Vater in Verwahr gebracht.“

Wichtige Heilversuche werden jetzt im k. k. Thierhospital in Wien an rothkranken Pferden gemacht. Die Curmethode Jure, Perl und Rubin aus Ungarn, die Erfinder des Arcanums gegen die Rothkrankheit, haben vom k. k. Kriegsministerium eine Anzahl Pferde zur Behandlung zugewiesen bekommen, und die Thiere befinden sich thatsächlich seit Wochen in der Besserung. Bewährt sich die Heilmethode, so ist dem Nationalwohlstande ein außerordentlicher Dienst geleistet; denn der Cavallerie geht alljährlich eine bedeutende Anzahl Pferde an der genannten Krankheit zu Grunde, die oft epidemisch um sich greift und nicht selten ganze Gestüte bedroht.

Agram, 20. Dec. Den zur Gegenbegrißung des Banus gesandten Offizieren, Fazly Pascha und Kauf Bey, wurde eine Kragenmuff gebracht. Die strengste Untersuchung ist eingeleitet. (E. d. d. St. A.)

Turin. In einem Briefe bietet Rattazzi aus Gesundheitsrückichten seine Entlassung als Präsident der Kammer an. Die Kammer spricht einstimmig den Wunsch aus, Rattazzi möge den Vorsitz in der Kammer behalten. (E. d. N. 3.)

Genua. Nach dem „Corriere mercantile“ ist zwischen Garibaldi und dem Fortschritts-Comite eine Spaltung eingetreten. (E. d. N. 3.)

Neapel. Die Bande Cyprianis ist aufgelöst, es gab viele Todte und Verwundete. (E. d. N. 3.)

Neapel, 12. Dec. Die Eruption ist zwar seit vorgestern vorüber, doch hat sich die Hoffnung, daß nun auch die Erdbeben ein Ende haben würden, leider nicht bestätigt. Viele der durch die früheren Erderschütterungen stark beschädigten Häuser konnten den neuen nur am Fuße des Vesuvus verspürten Stößen nicht widerstehen, und stürzten gestern zusammen. Torre del Grecco, welches am 8. und 9. d. M. wie durch ein Wunder der Zerstörung durch die Lava entging, wird, wie es scheint, jetzt von Erdbeben in einen Trümmerhaufen verwandelt werden. Auch von dem nahe bei Mesina gelegenen Lustschloß „Favorita“ ist ein Theil zusammengefallen. Da die Eisenbahnbrücke so stark beschädigt ist, daß sie einer langwierigen, gründlichen Reparatur bedarf, und da auch die Schienen an mehreren Stellen von Klüffenden Erspalten auseinander gerissen sind, so mußte die Eisenbahn ihre Fahrten vorläufig einstellen. Um eine regelmäßige Verbindung mit Castellamare zu erhalten, hat die Marine einen Dampfschiffahrtsdienst,

bei welchem die Reisenden unentgeltlich befördert werden, eingerichtet. Wie am Wasserstand leicht zu bemerken ist, hat sich der Erdboden in und bei Torre del Grecco um etwa einen Fuß emporgehoben. Der Hauptkrater hat nach der Eruption eine ganz neue Gestalt angenommen. Auf der Spitze des Berges, wo früher eine Ebene, in dieser Ebene der große Krater, und in diesem wieder an der einen Seite die eigentliche Oeffnung von nur 15 oder 20 Fuß Durchmesser war, ist jetzt ein riesiger, mehrere hundert Schritte breiter Schlund, dessen Boden man durch den beständig aufsteigenden Qualm bisher noch nicht gewahren konnte. Das Zusammenbrechen der Häuser und das Fortdauern der Erdstöße geben zu der Befürchtung Anlaß, daß noch eine zweite Eruption der ersten bald folgen werde. (N. 3.)

Paris, 19. Dec. Die Gerüchte von einer Ministerveränderung werden vom Moniteur kategorisch dementirt. (E. d. N. 3.)

Paris, 19. Dec. Der preussische Gesandte, Graf Pourtales, ist gestern Abend gestorben. (Fr. 3.)

Die spanische Regierung ist eben nicht dazu angethan, dem tapfern Herzog von Malakow Respekt einzusprechen; Diplomat aber ist er nun einmal durchaus nicht. So geschah es denn, daß der Marschall, als er unlängst am Bord des „Christoph Columbus“ in den Hafen von Valencia einlief, sich in sehr starken Ausdrücken erging, als seinem Schiffe nicht die üblichen Salutschüsse zu Theil wurden. Als sich der spanische Hafen-Commandant damit entschuldigte, er habe die üblichen Schüsse nicht gethan, weil er keine Kanonen zur Stelle gehabt, soll der Marschall noch ungehobelter geworden sein. Aus Madrid erfahren wir nun, daß der Kaiser der Franzosen seinen Gesandten, Herrn Barot, beauftragt hat, der spanischen Regierung sein tiefes Bedauern über das Benehmen des Herzogs v. Malakow auszusprechen.

In der zu Madrid erscheinenden „Regeneracion“ vom 10. December liest man: „Ein Schreiben, welches wir heute aus Rom empfangen haben, meldet uns, daß der von König Franz II. zum kommandirenden General in den Abruzzen ernannte Brigadier Tristany sich mit 300 Spaniern an seinen Bestimmungsort begeben hat und augenblicklich mit der Organisation der königlichen Truppen dieser Provinz beschäftigt ist. Diesem tapfern spanischen Commandanten ist der mutige Oberst Don Francisco Savall beigegeben worden, welcher für sein heroisches Benehmen bei Castelfidardo mit dem Kreuze Pius IX. decorirt wurde. Es scheint, daß eine sehr große Anzahl Kapitalisten Franz II. in Rom angeboten hätten, ein Anlehen von ihm zu negociiren. — Der Papst fährt fort, sich einer guten Gesundheit zu erfreuen und aus allen Theilen der katholischen Welt starke Geldsummen zu empfangen.“

Aus Konstantinopel vom 11. December (über Marseille vom 18.) wird berichtet: Die Krisis hat den höchsten Grad erreicht; das türkische Pfund ist auf 350 Piaster gestiegen; alle Läden sind geschlossen, sogar die der Bäcker, welche sich weigern, zu verkaufen. Das Volk begann unruhig zu werden. (Diese bedrohliche Lage hat sich indeß nach neueren Berichten wieder zu bessern angefangen.) In dem Harem mehrten sich die Unordnungen. Ruschid Mehemed Pascha hat es gewagt, dem Sultan den zweifelhaften Zustand der Türkei zu gestehen, die sich noch niemals in einer so schwierigen Lage befunden hat; er eröffnet dem Sultan auch, daß die Finanzen in der größten Unordnung seien; das Heer erhalte keinen Sold, mehrere Provinzen seien im Aufruhr; er (der Minister) bedürfe des Beistandes der achtbaren Leute, um den Schwierigkeiten der ihm anvertrauten Aufgabe zu entsprechen. Diese Rede hat großes Aufsehen gemacht. Man befürchtet, daß die Erbitterung gegen die Agioten in eine bedrohliche Wendung gegen Christen umschlage. (Zud. b.)

In das in heller Weihnachtszeit plötzlich so dunkel gewordene englische Königshaus in Windsor sind der Herzog von Coburg, der Kronprinz von Preußen und der Prinz Ludwig von Darmstadt abgereist, um der Königin in diesen schweren Tagen eine Stütze zu sein und dem Todten das letzte Geleit zu geben. Die Königin trägt ihren großen Schmerz gefaßt und würdig. Das Volk erkennt laut die bedeutenden persönlichen und geistigen Eigenschaften und namentlich den seltenen Takt des Prinzen Albert an, mit welchem er seine schwierige Stellung an der Seite der Königin ausgefüllt hat.

London, 17. Dec. Ueber die letzten Krankheitstage des verstorbenen Prinzen Albert erfährt man des Verlässlichen nur so viel, daß er viel gelitten hat. Bewußtlosigkeit hatte sich schon am Samstag Nachmittag eingestellt. Bis dahin hatte er für seine

Umgebung immer freundliche Worte, selten wandten sich seine Blicke von der Königin und der Princessin Alice ab, die von Freitag Nachmittag bis zum letzten Augenblicke kaum von seiner Seite gewichen waren, und er selbst beruhigte die Seinigen, wenn er ihren Schmerz und ihre Besorgnis gewahrt wurde mit tröstlichen Worten. Er selbst aber soll schon am Mittwoch geäußert haben, daß er an seinem Wiederaufkommen zweifle. (St. A.)

London, 18. Dec. Das am nächsten Montag stattfindende Begräbniß des Prinzen Albert wird, dem Wunsche des Verstorbenen gemäß, kein öffentliches sein. (R. 3.)

Lord Palmerston hatte einen so starken Gichtanfall, daß man ihn todt sagte.

London, 17. Dec. Die „Morning Post“ erklärt, daß die Note, welche England an seinen Vertreter in Washington gesandt, habe, einzig ein Ultimatum sei, so daß, ihr zufolge, keine Möglichkeit einer Unterhandlung oder Vermittlung mehr besteht. Entweder, sagt sie, kommen gegen Weihnachten die Herren Mason und Slidell in England an, oder Lord Lyons kehrt dahin zurück. (N. 3.)

Newyork, 7. Dec. Das Schatzdepartement soll das System angeordnet haben, die Baumwolle in den Sklavenstaaten durch Unionstruppen einzuernten, um sie in Newyork zu verkaufen. Sklaven werden bei dieser Arbeit verwendet werden. (N. 3.)

Aus Amerika heute nichts Neues von Bedeutung.

Der Schwab von Persien hat den Ultramontanen eine Freude gemacht; er hat den Freimaurerorden verboten.

Sonnenfinsterniß. Es dürfte nicht uninteressant sein, darauf aufmerksam zu machen, daß das heurige Jahr mit einer Sonnenfinsterniß endet. Die Finsterniß wird nämlich am 31. December Abends eintr. ten und eine totale sein. Dieselbe wird im Allgemeinen in der westlichen Hälfte von Europa, Kleinasien, dem größeren nördlichen Theile von Afrika, dem nördlichen Theile von Süd- und dem südlichen Theile von Nordamerika sichtbar sein. Interessant ist dabei, daß die Sonne bei der Mitte der Finsterniß um 4 Uhr 15 Minuten untergeht.

## Allerlei.

### Ein Weihnachtsabend.

Ein Christbaum, grün, von Glanz und Licht  
funkelnd über und über  
Ein bleiches Frauenangeßicht  
Neigt sorgend sich hinüber.

Nun ist die letzte Kerz' entbrannt,  
Bald wird der Ruf ertönen,  
Gewiß, die Kindlein unverwandt  
Tauschen mit heißem Sehn.

Ruf sie herein! geschwind, geschwind!  
Wie wird ihr Jubel dich loben! —  
Still, still, der Armen einzig Kind,  
Das haben sie längst begraben.

Noch einmal schmückt den Weihnachtsbaum  
Sie für ihr todt's Liebchen.  
Gewiß es schaut vom Sternensraum  
Herab deut in ihr Stübchen.

Sie neigt sich über den funkelnden Baum,  
Und sieht ihn kaum vor Thränen, —  
Da sinkt auf sie ein goldner Traum,  
Sie lächelt unter den Thränen.

Sie denkt nicht an die Todtenbahr,  
Nicht an das Grab auf der Heide,  
Sie träumt vom schönen vorigen Jahr,  
Von ihres Kindleins Freude.

Sie sieht: Mit den blauen Augenlein,  
Mit seinen blonden Locken  
Tritt's in die schimmernde Pracht herein —  
Und steht vor Freude erschrocken.

Die frommen Augenlein in schwerer Hast  
Durchgleiten den blendenden Schimmer,  
Als floge Christkindlein, der himmlische Gast  
Noch durch das leuchtende Zimmer.

Und wie es seine Gaben erblickt, —  
Es weiß nicht, wo es beginne, —  
Bald steht es erst und stumm entzückt,  
Es schwindeln ihm alle Sinne.

Und sich, in kindlich frohem Scherz  
Lach's wieder, wie einst es lachte! —  
Träum' fort, du armes Mutterherz!  
O daß es nimmer erwachte!

(Kirchenf.)